

Österreichische Forschungszentrale für Schmetterlingswanderungen
K. MAZZUCCO, Haus der Natur, Salzburg

Deutsche Forschungszentrale für Schmetterlingswanderungen für die
Deutsche Bundesrepublik
WARNECKE, Hamburg-Altona; WITTSTADT, Erlangen.

Deutsche Forschungszentrale für Schmetterlingswanderungen in der
Deutschen Demokratischen Republik KOCH, Dresden.

Vortragsberichte.

Dr. F. KASY: Kleinschmetterlinge unter dem Mikroskop

Unter den von der Volkshochschule zur Verfügung gestellten Mikroskopen wurden im Auflicht (bei verhältnismäßig schwacher Vergrößerung, um wenigstens eine Hälfte des präparierten Schmetterlings im Blickfeld des Mikroskopes zeigen zu können) vor allem besonders kleine Vertreter der sogenannten Mikrolepidopteren aus den Familien Neptulidae, Gracilariidae, Momphidae, Coleophoridae, Gelechiidae, Glyphipterygidae und Tortricidae gezeigt. Das Mikroskop enthüllte die verborgene Schönheit dieser oft winzigen Schmetterlinge, die vor allem in der Ausbildung von Metallfarben, besonders zierlichen Zeichnungen, aber auch bizarren Flügelformen und auffallend langen Fransen liegt.

Dr. F. STARMÜHLNER

Bericht über die Österreichische Island-Expedition 1955.

Im Sommer 1955 führte das 1. Zoologische Institut der Universität Wien eine Studienreise zu den heißen Quellen der Insel Island durch. Die Anreise begann in Kopenhagen mit dem dänischen Schiff "Dronning Alexandrine" und führte über die Shetland Inseln und die Far-Oer (Schafinseln) nach Reykjavik, der Hafen- und Hauptstadt Islands. Diese etwa 500.000 Menschen zählende Stadt geht auf die Gründung eines Bauernhofes durch den norwegischen Wikinger Ingolfur Arnarrson zurück. Er nannte den Hof Reykjavik, was zu Deutsch "Rauchbucht" heißt. Der Name ist darauf zurückzuführen, daß in der Umgebung der Stadt zahlreiche heiße Quellen vorkommen, deren Wasserdampf weit über die Bucht sichtbar ist. Reykjavik ist wohl die einzige Stadt der Welt, die "umsonst" geheizt werden kann. Die heißen Quellen wurden nämlich gefaßt und stehen der Heißwasserleitung der Stadt zur Verfügung. Neben Reykjavik gibt es eigentlich nur eine zweite größere Ansiedlung auf der Insel, Akureyri, die Hauptstadt Nordislands. Ansonst weist die Insel hauptsächlich nur einzelne Bauernhöfe auf, die oft weit verstreut und schwer zugänglich im küstennahen Gebiet zu finden sind. Das Innere der Insel ist unbewohnt. Eine unwirtliche Landschaft aus Lavageröll und Basaltblöcken bis auf 2500 m Höhe aufragende Berge, die ab 800 m das ganze Jahr mit Eis bedeckt sind. Der größte Gletscher Europas befindet sich auf Island, der Vatna-Jökull, mit einem Längsdurchmesser von 150 km. Einen deutlichen Kontrast bilden dazu die zahlreichen, noch tätigen Vulkane der Insel, von denen die Hekla der bekannteste feuerspeiende Berg ist.

Der starke Vulkanismus bedingt das zahlreiche Vorkommen heißer Quellen auf der Insel, die oft unter starken Eruptionen als sog. Geysire dem Erdinneren entströmen. Die Expedition untersuchte vor allem die Abflüsse der heißen Quellen, die Warmbäche. Diese Fließwässer haben in den Temperaturabschnitten zwischen 35°C und 20°C eine Überproduktion an pflanzlichen und tierischen Organismen. An Tieren sind es vor allem Chironomiden-, Simuliiden- und andere Dipterenlarven. Weiters Ostracoden und die Schnecke Lymnaea peregra. Ein Großteil dieser Organismen wird durch die starke Strömung als Drift in die kalten Bäche und Flüsse abgetrieben, wo sie den dort lebenden Forellen und Junglachsen als Futter dienen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Nachrichtenblatt](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [6_9_1959](#)

Autor(en)/Author(s): Starmühlner Ferdinand

Artikel/Article: [Bericht über die Österreichische Island-Expedition 1955. 4](#)